

Nichts als Geschwätz?

Predigt zur Osternacht 2022

„Sie ist eine aufmerksame und eifrige Schülerin. Aber leider stört sie den Unterricht durch häufiges Schwätzen“, so steht es im Zeugnis einer Schülerin. Das Schwätzen wird gerügt. Es stört. Es ist eine Unart.

Aber immer, wenn im Religionsunterricht solche Schwätzer gestört haben, habe ich nachgefragt: Worüber habt ihr denn miteinander geredet? Und oft ist mir aufgegangen: Es waren wichtigere Dinge, als ich sie gerade im Unterricht besprochen habe.

Als „Geschwätz“ haben es die Apostel abgetan, was die Frauen da so ganz aufgeregt dahergeredet haben. „Dummes Gebabbel“, da brauchst du nicht drauf zu hören. Frauen eben. Was die da erlebt haben wollen: Tot ist tot. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Geschwätz eben. Nicht ernst zu nehmen.

Aber dieses Geschwätz war die Osterbotschaft. Und eines ist klar: Ohne dieses Geschwätz wäre der Glaube an die Auferweckung nicht unter die Leute gekommen. Gott sei Dank gab es einen, der das dumme Geschwätz der Frauen ernst genommen hat: Petrus. Es hat ihm keine Ruhe gelassen. Er wollte dem Geschwätz auf den Grund gehen.

Ich frage mich: Ist das nicht generell so? Ach, so ein Geschwätz, heißt es schnell, wenn etwas nicht in den Kram passt, wenn es meinen Denkhorizont durcheinanderbringt, wenn es manches Lügengebäude entlarvt, wenn es ganze Strukturen auf den Kopf stellt.

Ach, so ein Geschwätz, sage ich leicht – und habe eigentlich nur Angst davor, dass sich etwas verändern muss.

Ostern ist so ein Geschwätz, das aber nie mehr verstummen sollte. Denn es klagt Richter an, die einen Unschuldigen ermordet haben.

Es rechtfertigt die Lebensweise eines jungen Mannes namens Jesus, die für viele anstößig war – und sagt: Genau so sollt auch ihr leben

Das Geschwätz Ostern macht Frauen, die nichts zu sagen hatten, zu den ersten Aposteln. Das Geschwätz Ostern treibt die, die sich zurückziehen wollten, hinaus.

Die Apostel halten das, was die Frauen berichten, für Geschwätz – und können es doch nicht aufhalten. Denn Veränderung, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit werden sich immer Bahn brechen.

Einleitung

Was bedeutet für Sie eigentlich Ostern? Hören Sie ein paar Stimmen aus dem Internet.

Ostern ist für mich ein Familienfest, an dem die Sonne scheint und man Zeit füreinander hat. Meine Geschwister und ich fahren mit den Kindern zu den Großeltern. Dort wird nach dem Osterhasen gepfiffen, damit er auch weiß, dass wir da sind. Wir suchen dann im Garten nach Ostereiern.

Für mich heißt Ostern: frei zu haben. Man kann Verwandte besuchen und Freunde treffen oder in aller Ruhe frühstücken. Es ist einfach ein gemütliches Beisammensein. Wenn schönes Wetter ist, fahren wir mit dem Fahrrad weg. Am Ostersonntag ist es bei uns üblich, zum Frühstück einen Osterschinken zu essen.

Ostern bedeutet für mich eigentlich gar nichts mehr. Es war bei uns in der Familie noch nie so ein großes Fest, an dem alle zusammen gekommen sind. Außerdem bin ich aus der Kirche ausgetreten.

Und was würden Sie antworten?

– Pause –

Die Liturgie der Osternacht gibt eine eigene Antwort: Beim Entzünden der Osterkerze sprechen wir nach altem Ritus die Worte: „Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.“

Einleitung zu den Lesungen

Viele biblische Text erzählen von Ereignissen und Ideen, die alles Gewohnte auf den Kopf stellen. Da wird von einer militärischen Übermacht erzählt, die völlig unerwartet vom Meer verschlungen wird. Und von hilflosen Flüchtenden, die nur darüber staunen können: Wie konnte es geschehen, dass wir heil aus dieser Mausefalle herauskommen?

- Lesung aus dem Buch Exodus (3. Lesung)

Einleitung zur Lesung 5 (Jes 55,1-11)

Auch die Lesung aus dem Buch Jesaja stellt alles auf den Kopf: Wo hat es jemals so etwas gegeben: „Alle, die ihr kein Geld habt, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung!“ Das ist typisch Bibel: Geradezu revolutionäre Ideen in die Welt setzen, die sich nicht mehr vertreiben lassen, und gängige Gesellschaftsmuster einfach auf den Kopf stellen.

Fürbitten

Gott, in dieser Nacht feiern wir etwas Unglaubliches. Und doch ist dieses Unglaubliche der Fels unseres Glaubens: Die Auferstehung Jesu. Gott, wir bitten dich:

- Lass uns glauben können, dass deine Macht nicht am Ende ist, wo wir nur noch Ohnmacht spüren
- Lass uns glauben können, dass Frieden möglich ist, wo Fronten verhärtet sind und es scheinbar keine Wege zueinander gibt
- Lass uns glauben können, dass es eine Zukunft für Menschen geben kann, die derzeit unter Krieg und Terror leiden
- Lass uns glauben können, dass es einen Trost für Menschen gibt, die derzeit untröstlich sind
- Lass uns glauben können, dass das Leben stärker ist als der Tod. Wir beten in dieser Nacht für unsere Toten und denken heute an.....

Pfarrer Stefan Mai